

[Oberpfalznetz.de](#) > [Lokales](#) > [Stadt Amberg](#) > Hilfe aus Amberg für 1000 Familien

[Seite 1](#)[Seite 2](#)[Seite 3](#)

Von (eik) | 26.03.2011 | Netzcode: 2738002 | 246 Mal gelesen.

[Empfehlen](#)**AMBERG**

## Hilfe aus Amberg für 1000 Familien

### Philippinen-Projekt seit 30 Jahren erfolgreich

**Amberg. (eik) "Dieses Bild kann ich nicht vergessen", sagt Marilou Amann: Menschen, die in ihrer Armut keinen anderen Platz zum Leben haben, als Grabstätten auf einem Friedhof. "Wenn man das hört, fragt man sich, gibt es so was wirklich?", drückt sie aus, was auch ihr durch den Kopf gegangen ist - und gibt die Antwort dann gleich selbst, immer noch erschüttert: "Ja, das gibt es. Ich war dort."**

Dort, das ist auf den Philippinen, Marilous ehemaliges Heimatland. Sie lebt seit über 20 Jahren in Amberg, von wo aus sie mit einem privaten Spendenprojekt Not Leidenden auf den Philippinen Hilfe leistet. "Pamaskong Handog" heißt ihre Aktion in der Landessprache Tagalog, frei übersetzt "Hilfe zu Weihnachten" (dazu auch "Hintergrund").

### Start mit fünf Reis-Säcken

Alles begann 1980 mit fünf Säcken Reis, die Marilous Mutter an arme Menschen in der Nachbarschaft verteilte. Manche würden das vielleicht als den berühmten Tropfen auf den heißen Stein betrachten. Marilou sieht es anders, hoffnungsvoller. Sie zitiert dazu, was ihre Mutter ihr immer gesagt hat: "Hilfe ist wie Regentropfen: Sammle sie - und du hast einen Eimer voll." Diesen "Eimer" hat die 47-Jährige, die mit einem Amberger verheiratet ist, "geerbt", um ihn weiter zu füllen. Das sei gelungen, freut sie sich - durch die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer vor Ort, vor allem aber durch viele großzügige Spender in der Oberpfalz - Privatleute wie auch Firmen -, denen sie dafür "von Herzen dankbar ist".

So wurde aus vielen kleinen Regentropfen tatsächlich ein beeindruckender "Eimer voll Hilfe": Ende 2010, genau 30 Jahre nachdem Marilous Mutter die ersten fünf Säcke Reis verteilt hat, konnten 1000 bedürftige Familien jeweils fünf Kilo Reis und andere Grundnahrungsmittel wie Nudeln, Zucker oder Kaffee in Empfang nehmen.

### Bewegendes Erlebnis

Bei der Verteilung der Spenden kann die Wahl-Ambergerin auf viele vertrauenswürdige Helfer vor Ort - die meisten Familienangehörige und Priester - bauen. Sie wissen, welche Menschen in ihrer Umgebung Hilfe brauchen. Und weil sie sich selbst unentgeltlich engagieren, wenn sie von dem Geld aus Deutschland Lebensmittel kaufen und verteilen, ist sichergestellt, dass jeder Cent ankommt: bei den Armen, die von den Pfarreien und Gemeinden nach ihrer Bedürftigkeit ausgewählt wurden. Davon konnte sich Marilou Amann jetzt auch wieder persönlich überzeugen, als sie, zum "30-Jährigen" der Aktion, zum Jahreswechsel für mehrere Wochen auf die Philippinen reiste, um selbst bei der Verteilung der Spendenpakete dabei zu sein. Für sie ein tief bewegendes, aber auch ein "schwer zu beschreibendes Erlebnis", die "Freude in den Augen der Menschen" über die Hilfe selbst sehen zu können.

### Projekthilfe Luppia hilft mit

Sieben Provinzen ihres Heimatlandes, in denen ihre "Hilfe zu Weihnachten" aktiv ist, hat Marilou Amann besucht, darunter auch Zambales, wo mit Unterstützung der Projekthilfe Dr. Luppia zusätzlich ein großes Problem gelöst werden konnte: Ureinwohner der Region haben von der Amberger Entwicklungshilfeorganisation für ihr Dorf eine öffentliche Toilettenanlage bekommen. Bislang hatte es dort keinerlei Abwasserentsorgung gegeben - für die Bewohner eine (über) lebenswichtige Investition in ihre Gesundheit, die, wie Marilou Amann betont, ohne die Hilfe aus Deutschland nicht möglich gewesen wäre.